

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 7 (1994)

Heft: 8

Artikel: Neuer Kurs : Designkritik am neuen Kursbuch der SBB

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuer Kurs

Die Macht des Computers im Fahrplanwesen führt dazu, dass das Kursbuch neu gestaltet werden konnte. «Zu schwarz», so lautet der Tenor der drei Designkritiker.

Dass die 87. Auflage des Kursbuches neu ist, heisst nicht, dass der allgemeine Designwillie jetzt auch die Fahrplanmacher erreicht hat. Es ist Ausdruck technologischen Wandels. Bisher wurden die Kursbuchmanuskripte von Hand geschrieben und bearbeitet. Nun geschieht das über eine Fahrplan-Datenbank, aus der mit einem eigens entwickelten Kursbuch-EDV-System die Züge und Busse in die Kolonnen gefüllt werden. Mit diesem technologischen Sprung konnte auch das Erscheinungsbild überarbeitet werden. Der Typograf Markus Bosshard vom Atelier Weiersmüller, Bosshard, Grüninger führte die Feder. Mitbeteiligt am Redesign war Urs Fanger, bekannt auch als Leiter der Abteilung visuelle Kommunikation der Schule für Gestaltung, Zürich. Nehmen wir das Buch zur Hand, ist das Neue augenfällig: Es ist grösser. Nach den paar Versuchen mit Kunst auf dem Fahrplan gibt's nun auf dem Deckel schwarzweisse Fotografien. Jedes Jahr ein anderer Fotograf werde, so Markus Bosshard, das «andere Bild der Schweiz, eine ungewohnte Schweise, jenseits der Postkartenidylle eröffnen». Begonnen hat der Berner Fotograf Hugues de Wurtemberger. Neu auch ein Griffregister auf der Seite. Der Fahrplan selber ist im Hochformat und nicht wie bisher im Querformat aufgelistet. Soweit das Beschreiben. Nötig bleibt die Kritik. Eine kleine Gruppe des Schweizerischen Verbandes Industrial Designers (SID) pflegt in Hochparterre das Thema «Designer kritisieren Design». Was sagen Karl Odermatt, Jürg Brühlmann und Karin Kammerlander zur Arbeit ihrer Berufskollegen?

Auf nach Stans

Karl Odermatt von teamform Hinwil:

«Mein Test heisst: Wie schnell und sicher finde ich eine Zugsverbindung von Stäfa nach Stans, meinem Heimatort? Ein Vergleich mit dem alten Kursbuch zeigt klare Pluspunkte: 1. Alle Seiten sind im Hochformat lesbar wie ein Taschenbuch. 2. Die klare Typografie und die fettgedruckten Buchstaben und Ziffern erleichtern das Lesen. Das freut die Brillenträger und die, die schwache Augen haben. 3. Die Übersichtskarten sind einfach und verständlich. Und doch: Das Buch ist ein dicker grauer Schinken. 1107 Seiten für Bahnen, Seilbahnen und Schiffe, dazu ein aufdringliches schwarzes Daumenregister und zu guter letzt noch ein schwarzweisses Foto auf dem Buchdeckel – das ist zu viel Schwarze. Anstelle des schwarzen Daumenregisters wären verschiedenen farbige Papiere angenehm, und die Fotos möchte ich lieber zuhause aufhängen als auf dem Cover haben.»

Irritiertes Auge

Jürg Brühlmann, Designer mit einem Atelier in Lenzburg: «Ich untersuche die Gestaltung einer Doppelseite des neuen Kursbuchs mit der Brille des typografisch Interessierten und schlaue auf: 650 Olten-Lenzburg/Brugg-Zürich. Die Doppelseite ist geviertelt, horizontal durch zwei 8 Punkt starke schwarze Linien und vertikal durch den Bruch. Links und rechts wird die Seite gesäumt vom schwarzen Feld des Griffregisters. Die ganze Seite wirkt kontrastreich, unruhig. Nicht nur das Griffregister, das sich im geöffneten Zustand zur Fläche vergrössert, erzeugt die kontrastreiche, schwarzdominante Wirkung; auch die vielen unterschiedlich langen 7 Punkt starken schwarzen Vertikalbalken der einzelnen Züge sowie die Umsteigepfeile und die Tolgen-Zeichen wie Bahnhof, Trinkglas, Speisewagen, Telefon. Das Auge wird irritiert, die Aufmerksamkeit erschwert und abge-

lenkt. Der 6 Punkt schmale hohe Schriftschnitt schliesst in der halbfetten Anwendung die Zwischenräume der Buchstaben A, B, a, e, g nahezu. Das gilt auch für die erwähnten Zeichen. Vor allem dann, wenn wie hier auf Dünndruckpapier gedruckt wird. Da würde ich offene Zeichen schätzen. Nebst der vorherrschenden Schwarze und dem Zusammenfallen der Buchstaben und Zeichen stört mich auch der Typoraster der rechten Seite. Dass die Ortsnamen praktisch im Bruch verschwinden, gibt Anlass, die Doppelseite falsch zu lesen: Horizontal von links nach rechts, anstatt von oben nach unten, wie in einem normalen Lesebuch. Linien sollten richtig leiten, wie im Strassenverkehr, aber das tun diese in diesem Fahrplan nicht. Liegt das etwa an der Eisenbahn, an ihrer Schienentreue?»

Symbolproblem

Karin Kammerlander, Designerin in Winterthur und Präsidentin des SID: «Ich versuche das Buch zu lesen, zu interpretieren. Orte und Fahrzeiten, Kreise, gerade und gewellte Linien, Kreuze, Pfeile, gefüllte Halbkreise usw. Ich blättere hin und her zur Zeichenerklärung. Mein Schluss: Die Informationen müssen eindeutiger sein. Ein leerer Kreis bedeutet Ankunftszeit, ein Kreuz heisst Halt auf Verlangen. Symbole ersetzen das Wort. Sie sind Sinnbilder, aber sie sollten selbsterklärend sein, soweit wenigstens, dass sie sich in einen breiten kulturellen Kontext einfügen und sich einfach lesen lassen. Was bedeutet schon wieder die Eins im Quadrat?»

